

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne MedailleSchweiz. Landesausstellung Gent 1896
Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues,
unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.Chefredaktion:
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
 { „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu 30 Cts. be-
rechnet.Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33 %
Ermässigung.Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustri-Gesellschaft

16. Aug. 1906.

Organzin.

Grap. geschn.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	57-56	56-55	55-54	—	22/24	55	—	—	—
18/20	56	55	54	—	24/26	53	—	—	—
20/22	55	54	53	—	26/30	—	—	—	—
22/24	54	53	52	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlée	Kanton	Filat.
	Classisch	Sublim	1. ord. 2. ord.
30/34	50	49	20/24 48
36/40	49	48	22/26 47
40/45	48	47	24/28 —
45/50	47	46	

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	Fil.	Class.	Ia.	Fil.	Class.	Ia
18/20 à 22	53	51-52	—	20/24	54-55	—	30/34	54-55	—	—
22/24	—	—	—	22/26	54	—	32/36	54	—	—
24/26	52	50	—	24/28	53	—	34/38	53	—	—
26/30	—	—	—	26/30	52	50	36/40	—	—	—
3fach 28/32	53	51-52	—	30/34	51	50	38/42	52-51	51	—
32/34	—	—	—	34/38	—	—	40/44	51-52	50	—

China	Tsatlée geschnell.	Miench. Ia.	Kant. Filat.
	Class. Subl. Corr.	Schw. Ouvrais	Sublime
36/40	48 — 46	36/40 41	2fach 20/24 47-48
41/45	47 — 45	40/45 40	22/26 46
46/50	46 45 44	45/50 39	24/28/30 43-44
51/55	45 44 43	50/60 38	3fach 30/36 47-48
56/60	— — —		36/40 46
61/65	— — —		40/44 44



Inhalts-Verzeichnis

von Nr. 17.

Aus der Stickereiindustrie.
Zollwesen.
Handelsberichte.
Verband der Seidenstoff-
Fabrikanten Deutschlands.
Sozialpolitisches.
Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte:
Die neuesten Toiletten in
St. Moritz und die Aus-
sichten für die Seidenindu-
strie. — Seidenwaren. —
Die Situation des Roh-
materialienmarktes.
Kleine Mitteilungen.
Patenterteilungen.
Inserate.



„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue Abonnements und Inserate werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer-(Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert. Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co. Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen
Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

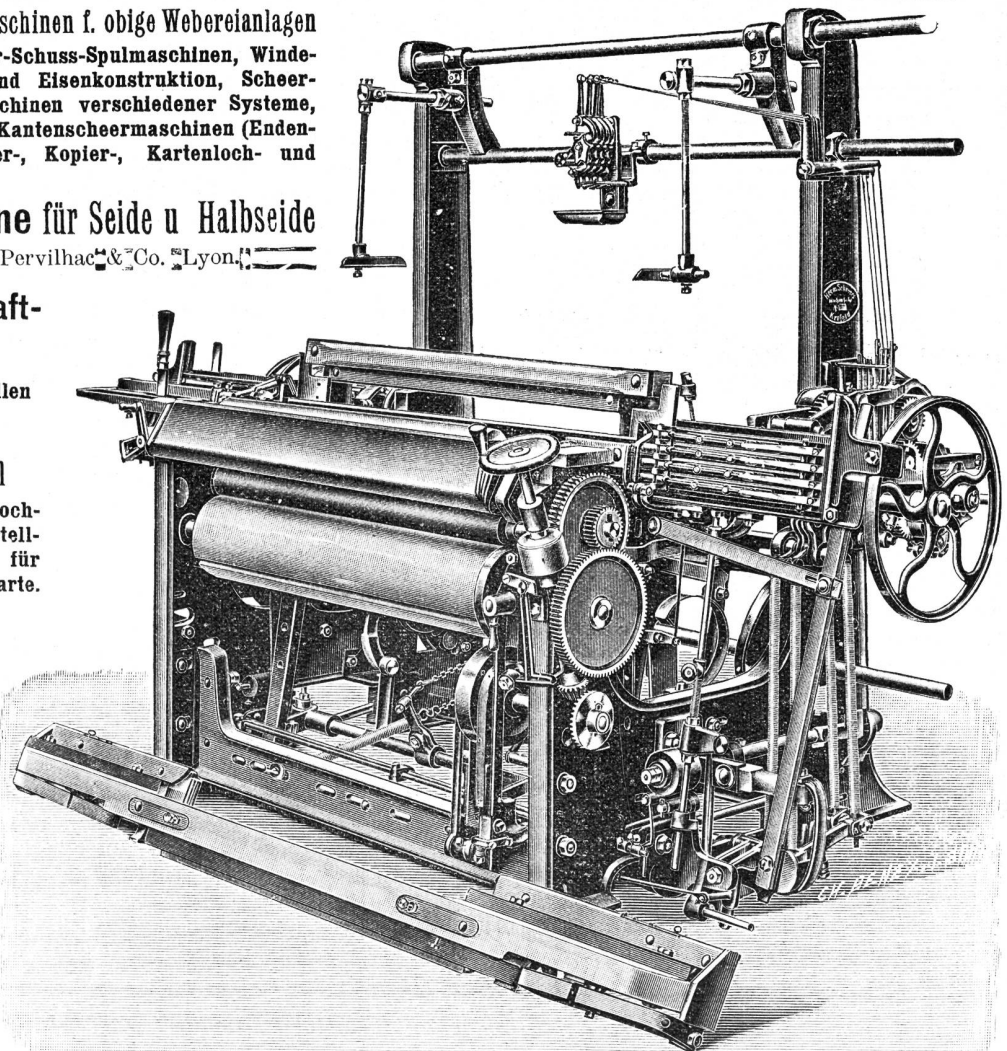
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

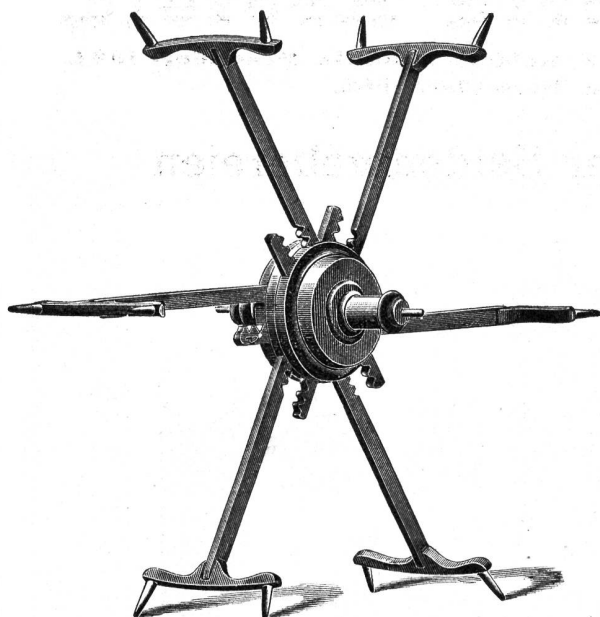
Vorrichten und Inbetrieb-
setzen resp. Anlernen
durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON



† 14955

S. G. D. G.

Spezialität:

Reformhaspel

mit

selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

30,000 Stück im Betrieb

Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel
aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

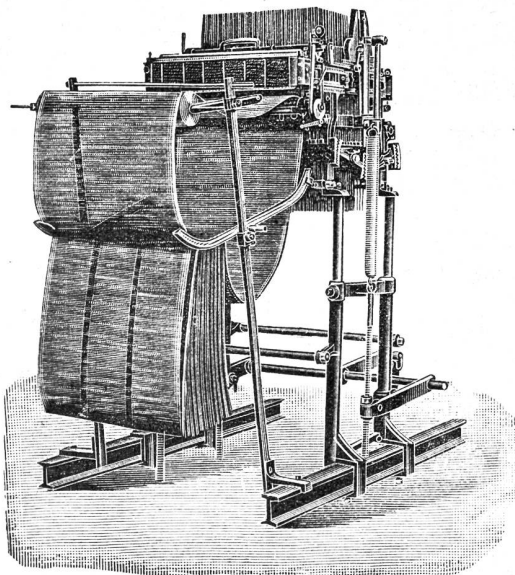
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

*Kartenschlagerei
für alle Jacquardartikel.*

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.
Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:
Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V. Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market
and Mill streets.

Kartenschlagereien:
Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luiseustrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pa-
krowski Péréoulouk, maison Kalesine

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

Henry Baer & Co.

ZÜRICH III

Fabrik techn.
Apparate.

Telephon Nr. 64.



Neu!

Pat. Kettendämm- vorrichtung

502

für alle Stühle verwendbar.

Grosse Zeitersparnis! Bis $\frac{9}{10}$
Bremsgewichtersparnis!Tadellose Gewebe! Kein Abheben der Gewichte
mehr! Einfach, zuverlässig, billig!Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 Baar (Kt. Zug) Gegründet 1869

80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art

Weberzäpfli

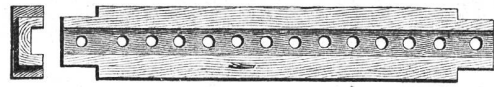
in Buchs- und Mehlbaum.

Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.



303



Gebrüder Baumann

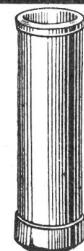
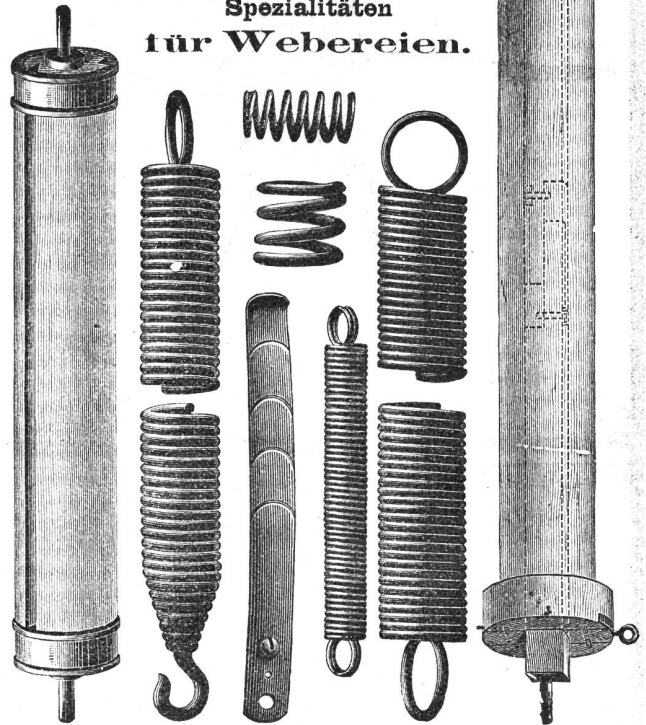
Mech. Werkstätte

RÜTI

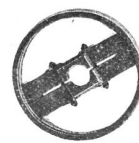
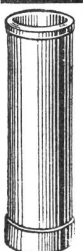
(Zürich)

Spezialitäten

für Webereien.



Hartpapier-

Carden-
Riem-
SpulenKannen
Scheiben
u. Walzen

für Spinnereien und Webereien anerkannt vorzüglich.

+ Patente.

519

Hartpapier-Industrie A.-G., Altdorf (Uri).

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-
Industrie“ haben infolge der wei-
ten Verbreitung im **grössten Erfolg**.
In- u. Auslande den

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

N. 17.

→ Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. ←

1. September 1906

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Aus der Stickereiindustrie.

Die St. Gallische Stickereiindustrie erfreut sich schon seit längerer Zeit einer aufsteigend günstigen Geschäftslage, was aus den Zahlen der Ausfuhrstatistik unzweifelhaft hervorgeht. Dieser Aufschwung verteilt sich gleichmässig auf die Erzeugnisse der Handmaschine wie der Schifflimaschine. Als Tatsache ist er nicht nur für den einzelnen Unternehmer von Bedeutung, sondern auch für die weiteren Finanzkreise. Hat sich doch in einem Teil der St. Gallischen Stickereiindustrie allmählich der Uebergang zur Form des Aktienunternehmens vollzogen und haben doch diese neuen Unternehmungen in starkem Masse fremde Gelder an sich gezogen. Was die einzelnen Zweige der Stickereiindustrie anbetrifft, so arbeiten die Handmaschinen namentlich sehr stark auf feine Weissstickereien, sogenannte Broderie anglaise und Reliefstickerei, ebenso auf Blusen mit grossem Rapport, die in Massen begehrt werden. Die Schifflimaschinen haben ebenfalls stark zu tun und nützen die Herstellungskraft bis zur zulässigen Grenze aus. Vielfach wird in Ueberstunden gearbeitet. Im allgemeinen sind die Absatzgebiete dank der Gunst der Mode viel aufnahmefähiger als im letzten Jahre.

Nach den neuesten vorliegenden Aufstellungen ist das Jahr 1905 das Recordjahr in der Ausfuhr, wie aus folgenden der „N. Z. Z.“ entnommenen sehr interessanten und lehrreichen Mitteilungen ersichtlich ist, die den Wunsch aufsteigen lassen, es möchte auch der Seidenindustrie in nicht zu fernem Zeitraum wieder einmal in ähnlicher Weise die Gunst der Mode zur Seite stehen.

Wie schnell die guten und die schlechten Zeiten in einer ausgesprochenen Modeindustrie einander ablösen können, das lehrt uns ein Blick auf die ostschweizerische Stickereiindustrie. Noch die erste Hälfte des Jahres 1904 war den Arbeitern der vom Regierungsrat des Kantons St. Gallen eingeleiteten Notstandsenquête gewidmet und jetzt — zwei Jahre später — ist alles, was sticken kann, nicht nur vollauf beschäftigt, sondern arbeitet zu Löhnen, welche man seit einer Reihe von Jahren für nicht mehr erreichbar gehalten hatte. Das Jahr 1905 hat den grossen Umschwung in der Mode gebracht und damit für unsere wichtige ostschweizerische Industrie die günstigen Aussichten eröffnet, die sich dann auch im laufenden Jahre erfüllt haben. Der Bericht des Kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen „über Handel, Industrie und Geldverhältnisse des Kantons St. Gallen im Jahre 1905“ gibt uns interessante Daten an die Hand, auf welche nochmals zurückzukommen nicht überflüssig sein dürfte. Schon in den einleitenden Sätzen wird gesagt, dass die zweite Jahreshälfte 1905 der Maschinenstickerei Bestellungen zuführte, die sie kaum zu bewältigen vermochte. Aus dem spätern, speziell der Maschinenstickerei gewidmeten Teil des Berichts erfahren wir, dass ihr Gesamtexport im Jahre 1905 die bisher noch nie erreichte Summe von rund 125 Millionen Franken aufweist. (Im Vorjahre betrug der Gesamtexport rund 107 Millionen Franken.) Der Bericht fährt dann folgendermassen fort:

„Das Erfreulichste bei dem bis zum Jahresschluss anhaltenden, gewaltigen Anschwellen der Nachfrage nach Maschinenstickereien war, dass sie sich gleichmässig auf die Erzeugnisse der Handmaschine und der Schifflimaschine ausdehnte. Die Besitzer von Handmaschinen waren voll- auf beschäftigt für feine Weissstickerei (sogenannte Broderie anglaise und Reliefstickerei) und für Blusen mit grossem Rapport, die in Massen begehrt wurden. Die Schiffli- maschinen lieferten, was sie vermochten — und sie ver- mögen viel — an Besatzartikeln mit Bohreffekten und à jour-Partien. Es waren überhaupt die grossen Stapel- artikel — zumeist auf Mousseline —, die an dem neuen Aufschwung der Maschinenstickerei weitaus den grössten Anteil hatten; sind doch allein nach den Vereinigten Staaten um reichlich neun Millionen Franken mehr an sogenannten Hamburgs (Bandes und Entredeux) gegangen, als im Vorjahre. Die Ausfuhr von Baumwoll- und Seiden- spitzen — erstere vorherrschend ein Produkt der Schiffli-, letztere der Handmaschine — blieb auf dem Tiefstande des Vorjahres. Auch die Tüchli und die in Konkurrenz mit der Plattstichweberei gestickten Nullen und Bouquets an ganzen Stücken hatten keinen Anteil an der vermehrten Nachfrage, obschon sie nicht über Vernachlässigung zu klagen hatten. Einem stärkeren Absatz der Baumwoll- tüchli waren die abnorm hohen Mousselinepreise hinder- lich, und die Leinentüchli sind meistens Façonware für Belfast. Das ganze Tüchligeschäft ist übrigens für den Exporteur ein sehr mageres geworden; der Artikel darf beinahe nichts mehr kosten. Die Motivstickereien blieben vernachlässigt, und in den sonst begehrten Tüllstickereien geringer und mittlerer Qualität kommen wir immer noch nicht gegen die sächsische Konkurrenz auf. Kleine Kragen und Manschetten erfreuten sich noch eines guten Absatzes aber in geringerer Ausführung.

Die Seidenstickerei spielte wieder eine höchst unter- geordnete Rolle. — Wollstoffe in langen Stücken zum Besticken auf dem Wege des Veredlungsverkehrs gingen in ungewohnt grossen Quantitäten ein, insbesondere aus England.

Die meisten europäischen Absatzgebiete haben unter dem Einflusse der günstigen Mode mehr Maschinenstickereien aufgenommen als im Vorjahre; dass aber in den sich drängenden amerikanischen Bestellungen die durchschlagende Ursache der aussergewöhnlich hohen Ausfuhrziffern zu suchen ist, haben wir schon oben angedeutet. Die schwächern Ausfuhrziffern anderer, meist überseeischer Gebiete, die ohnehin für die Maschinenstickerei weniger in Betracht kommen, erklären sich wohl daraus, dass sich diese Gebiete noch nicht zu den höhern Preisen ver- stehen wollten und dass ihnen bei dem guten allgemeinen Geschäftsgange etwas weniger Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Die Zunahme der Ausfuhr von Baumwoll-Maschinen- stickereien insgesamt im Vergleich zum Vorjahre weist dem Gewicht nach rund 4 Prozent auf, dem Werte nach aber rund 14 Prozent.

Diese letztere Ziffer weist in erfreulicher Weise darauf hin, dass für den Stickereiarbeiter der Nachfrage ent-

sprechend auch mehr Verdienst vorhanden war und dieser Umstand kommt am deutlichsten in einer — dem Bericht beigegebenen vergleichenden Lohntabelle zum Ausdruck. Wir erfahren hier, dass für Handmaschinen der Lohn für den massgebenden $\frac{4}{4}$ Rapport von 26 Cts. per 100 Stiche im Januar 1905 auf 36 Cts. im Dezember gestiegen ist, also um etwa 40 Prozent. Für Schiffmaschinen ist das Verhältnis ein ähnliches, indem die Löhne für $\frac{4}{4}$ Rapport von 28 bis 30 Cts im Januar auf 36 bis 38 Cts. im Dezember stiegen, also um etwa 30 Prozent. Da gleichzeitig die Stickfäden, sowie Stickgarne Preisaufschläge von 30 bis 40 Prozent aufweisen, das fertige Produkt jedoch nur sehr allmählich höhere Preise beim Abnehmer durchsetzen konnte, so ergibt sich hieraus, dass der Exporteur durchaus nicht ohne weiteres aus dem Aufschwung einen Vorteil ziehen konnte, sondern dass der Mehrwert der ausgeführten Stickereierzeugnisse zum grössten Teil als Verdienst des Arbeiters zu bezeichnen ist, namentlich des Einzelstickers, der sich von Monat zu Monat in einer glücklicheren Lage dem auftraggebenden Exporteur gegenüber befand.

Hinsichtlich der Absatzgebiete nehmen die Vereinigten Staaten von Nordamerika nach wie vor die leitende und, wie schon bemerkt, die ausschlaggebende Stelle ein. Von dem erwähnten Totalexport von 125 Millionen entfallen allein auf die U. S. A. $56\frac{1}{2}$ Millionen, also 45 Prozent! Im Vorjahre gingen für 45 Millionen Franken nach den Vereinigten Staaten; von den 18 Millionen Totalmehr- export gegenüber 1904 hat demnach Nordamerika allein fast 12 Millionen aufgenommen. Grossbritannien, als der zweitgrösste Abnehmer von St. Galler Produkten, steht mit 26 Millionen weit hinter seinen westlichen Vettern zurück. Einen relativ ebenso grossen Abstand zeigt sodann der drittgrösste Abnehmer mit fast 10 Millionen und dieser ist Deutschland. Angesichts der gut entwickelten sächsischen Stickereiindustrie ist dieses Resultat überraschend und gereicht unserer ostschweizerischen Industrie zur Ehre. Dann folgt Frankreich mit beinahe 9 Millionen, Spanien mit 3 Millionen, Italien $2\frac{3}{4}$ Millionen und Oesterreich mit nahezu $2\frac{1}{2}$ Millionen bilden die übrigen europäischen Märkte von grösserer Bedeutung. Zur Vervollständigung des Bildes sei aber erwähnt, dass von ausser-europäischen Ländern La Plata für $2\frac{1}{2}$ Millionen Franken von St. Gallen kaufte, und Kanada ebenfalls die Ziffer von 2 Millionen überschritt. Auf sämtliche übrigen Märkte zusammen entfallen somit nur etwa 12 Millionen Franken.

In noch bedeutenderem Verhältnis als die Maschinenstickerei hat die feine Handstickerei von der gesteigerten Nachfrage profitieren können. Die Ausfuhrziffer der handgestickten Leinenwaren hat sich quantitativ um fast 60 Prozent gegenüber 1904 vermehrt, was in erster Linie den gestickten leinenen Blusen zugeschrieben wird, für welche sich namentlich Deutschland aufnahmefähig erwies. In der Ausfuhrstatistik dieses Zweiges der Stickerei nimmt Deutschland pro 1905 die erste Stelle ein und zwar mit 402,000 Fr., woran sich Frankreich mit 387,000 Fr. anschliesst. Die U. S. A. rangieren mit 270,000 Fr. in dritter Linie und ihnen folgt Grossbritannien mit 240,000 Franken. Man sieht hieraus, wie sich das Verhältnis

verschiebt, sobald nicht mehr die Massenware des Grossbetriebs und dessen Konsumenten in Betracht kommen.

Werfen wir noch einen Blick auf die Kettenstickerei (sogenannte „Grobstickerei“), so sehen wir, dass dieser Zweig der ausgebreiteten ostschweizerischen Industrie keinen Anteil an dem grossen Aufschwung des Jahres 1905 gehabt hat. Der Bericht spricht sogar von einer „gedrückten Situation“, welche bis in die zweite Hälfte des Berichtsjahres unvermindert andauert habe. In Vorhängen, dem Hauptartikel der Grobstickerei, wurde nur für 100,000 Fr. mehr ausgeführt als im Vorjahre. Einen empfindlichen Rückgang im Absatz weist dabei England auf, welches 1905 [um etwa $\frac{1}{2}$ Million weniger Kettenstickereien bezog als 1904. Die übrigen Artikel dieser Branche (Decken, Kragen Kolonnen u. s. w.) sind so wenig gefragt gewesen, dass die Ausfuhr pro 1905 sogar einen Rückgang von $1\frac{1}{4}$ Million aufweist. Diese Zahlen sind um so bedenklicher, als auch der Durchschnittswert der ausgeführten Waren eine Verminderung von 10 Prozent erfahren hat.

Es ist selbstverständlich, dass die Hilfsindustrien der Maschinenstickerei ebenfalls ein stark beschäftigtes Jahr hinter sich haben. Die „Ausrüsterei“ im engeren Sinn — Sengerei, Bleicheri und Appretur — war für die Stapelartikel der Hand- und Schiffmaschinen stark in Anspruch genommen und dazu kam noch der grosse Bedarf an mercerisierten Geweben, welche alle vorher gesengt werden müssen. Leider nimmt die Ausfuhr von Stickereien in rohem Zustand nach den Vereinigten Staaten immer mehr zu, weil die Ersparnis von 60 Prozent Einfuhrzoll auf den Ausrüstkosten den Versuch, in Amerika auszurüsten zu lassen, nahe legt. Der Bericht empfiehlt daher dem Ausrüsterverband auf Mittel und Wege zu denken, wie die einheimische Ausrüsterei ihre Preise so stellen kann, dass es nicht mehr konveniert, in Amerika auszurüsten zu lassen.

Von Interesse sind noch die Aussichten der Stickereiindustrie mit Rücksicht auf die neuen Zollabmachungen mit Frankreich. Die Stickereizölle nach Frankreich würden sich nach der neuen Verständigung mit Frankreich folgendermassen gestalten:

Stickereien auf Baumwollgeweben:

1. Bades, Entredeux und Volants: Gewebezoll mit 30 Prozent Abzug, wenn der unbestickte Teil gleich oder grösser ist, als der bestickte Teil, und Zuschlag von Fr. 600 per q ohne Abzug.
2. Andere: Gewebezoll und Zuschlag von Fr. 800 per q (wie bisher).
3. Tüllstickereien: Gewebezoll und Zuschlag von Fr. 900 per q.

Stickereien auf andern Stoffen: Gewebezoll und Zuschlag von Fr. 800 per q (wie bisher).

Aezstickereien: Fr. 1050 per q.

Kettenstichware und Plattstichgewebe bleiben wie bisher.“

Diese Abmachungen scheinen unter anderm der vogtländischen Textilindustrie nicht zu passen. Unter der Ueberschrift „Gefahr im Verzuge“ schreibt man dem „Berliner Konfektionär“ aus Plauen:

„Ein schwerer Schlag droht der deutschen, speziell der vogtländischen Stickereiindustrie, die so wie so schon enorme Eingangsölle nach Frankreich zahlt, durch die

unglaublich in die Höhe geschraubten, teilweise direkt prohibitiv wirkenden neuen französischen Zollsätze. Die Zollstreitigkeiten bestehen zwischen Frankreich und der Schweiz, doch es ist ausser allem Zweifel, dass man Deutschland treffen will. Als schlagenden Beweis für diese Behauptung stellen wir fest, dass gerade die Artikel, die am meisten von den neuen Zollsätzen betroffen werden sollen, in der Schweiz nur in kleinem Masstabe fabriziert werden, wohingegen die gleichen Artikel in ungeheuren Quantitäten, von denen ein grosser Prozentsatz nach Frankreich geht, in Plauen und Umgebung angefertigt werden.

Seit einigen Jahren sind Stickerei-Maschinen in grosser Anzahl in St. Quentin und Umgebung und auf der Strecke von dort nach Caudry, in Clary, Le Chateau, Calais und vielen anderen Orten aufgestellt worden. Die Franzosen haben das Sticken auch auf Schiffmaschinen erlernt und erzeugen ganz reizende Dessins zu mässigen Preisen. Nachdem sie jetzt auf der Höhe sind und Maschinen in genügender Anzahl besitzen, suchen sie den Eintritt von deutschen Stickereien, die bis dahin den Markt unumschränkt beherrschten, gänzlich zu verhindern.

Dagegen muss energisch Front gemacht werden und keine Minute ist zu zögern, denn es ist Gefahr im Verzuge! Die neuen erhöhten Zollsätze sind jetzt provisorisch festgesetzt worden. Weitere Unterhandlungen schweben und sollen bis zum 20. November cr. zum Abschluss gelangen, wenn nicht schon früher eine Einigung erzielt wird.

Von deutscher Seite müssen daher unverzüglich direkt oder indirekt Schritte unternommen werden, damit die deutsche Stickereiindustrie vor diesem schweren Schlag bewahrt bleibt; denn die Schweizer haben — wie bereits gesagt — weniger Interesse daran, gegen die hohen Zölle auf die sogenannten Aetz- oder Luftstickereien und Stickereien mit ausgeschnittenem Grundstoff vorzugehen.

Zollwesen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. —

Mousselin chiffon. Laut Entscheid der Zollbehörde werden leichte Seidengewebe, 30 bis 50 cm breit mit gleichfarbigem Rand wie das Grundgewebe und die unter dem Namen mousseline chiffon und voile (chiffon veil, veillings) in den Handel kommen, der Tarifnummer 390 unterstellt und mit einem Zoll von 60% vom Wert belegt.

Französisch-schweizerischer Handelsvertrag.

Mit dem zwischen der französischen Regierung und dem Bundesrate abgeschlossenen Uebereinkommen haben die Verhandlungen noch nicht ihr Ende gefunden, denn noch bleibt die Feststellung des Vertragstextes zu erledigen. Die Redaktion des Textes scheint Schwierigkeiten zu begegnen und die Klassifikation der Seidengewebe soll zum Teil eine andere werden als bis dahin. Wenn man überdies bedenkt, dass die Ratifikation des Vertrages durch das französische Parlament noch aussteht, so ist eine gewisse Vorsicht bei Lieferungsgeschäften nach Frankreich ab 20. November 1906 wohl am Platze.

Das Bekanntwerden der mit Frankreich vereinbarten neuen Zollsätze auf reinseidene Gewebe hat, trotzdem damit eine Erhöhung von 25 bzw. 35¹/₂ Prozent eintritt, einen Sturm der Entrüstung bei den Lyoner Schutzzöllnern hervorgerufen. Dem Ministerium wird Wortbruch, der französischen Diplomatie Unfähigkeit vorgeworfen. An die Spitze der Protestierenden stellt sich, mit zwei Eingaben an das Ministerium, die Association de la Soierie Lyonnaise (Präsident: E. Guéneau). Beide Kundgebungen enthalten die alten Klagen; aus der einen sei folgender Passus hervorgehoben: Herr Guéneau schreibt: „Endlich liegt mir daran, Ihnen (dem Minister des Auswärtigen) mitzuteilen, dass zu verschiedenen Malen, vor und während der Verhandlungen, Mittelspersonen (intermédiaires) aus der Schweiz, uns über die Annahme eines Zolles von Fr. 4 auf reinseidene Gewebe ihrerseits unterrichtet haben und dies, um einen Bruch zu vermeiden. Unter diesen Umständen und, da die genannten und mehrfach erneuerten Anerbieten, sowohl in Lyon als auch in Regierungskreisen allgemein bekannt waren, fragen wir uns, warum die französische Diplomatie eine der grössten nationalen Industrien ohne Vorteil hat opfern wollen?“ Es dürfte Herrn Guéneau schwer fallen, schweizerische Mittelspersonen zu nennen, die berechtigt gewesen wären, im Namen unserer Industrie derartige Aussagen zu machen!

Der Verlauf der Verhandlungen wurde in den Kreisen der deutschen Seidenindustrie mit Aufmerksamkeit verfolgt, hing es doch ganz vom Erfolg der Schweiz ab, ob Krefeld auch fernerhin seine Seidenwaren nach Frankreich einführen werde, da Deutschland und Frankreich sich gegenseitig wohl das Meistbegünstigungsrecht zugestanden haben, Tarifverträge aber nicht eingehen wollen. Die „Berliner Nationalzeitung“ schrieb kürzlich: „Die deutsche Seidenindustrie ist an dem Ausgange der französisch-schweizerischen Zollverhandlungen sehr lebhaft interessiert. Ihre Konkurrenzfähigkeit ist wesentlich dadurch bedingt, dass sie auf Grund der Meistbegünstigungsklausel des Frankfurter Friedens die niedrigen der Schweiz bisher zugestandenen Zölle auf Seidenwaren mitgeniesst; beim Ausbruche eines Zollkrieges oder bei einem Entgegenkommen der Schweiz in der Richtung, dass sie in eine Erhöhung der Seidenzölle willigt, würde der deutsche Export in Seiden- und Samtwaren gelähmt werden, weil es ihm schon jetzt nur schwer möglich ist, die Zollbelastung bei der Einfuhr in Frankreich zu tragen.“ Es ist bedauerlich, dass diese Einsicht nicht schon bei Abschluss des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages zutage trat; die Tatsache, dass die Schweiz die hohen deutschen Einfuhrzölle auf seidene Gewebe „angenommen“ hat, ist von Seite Frankreichs den schweizerischen Unterhändlern stets entgegengehalten worden, mit dem Hinweis, dass Frankreich berechtigt sei, ebenso hohe Zölle zu fordern!

Das neue französische Zollregime, das am 20. November in Kraft treten soll sieht für Samt und Plüsch eine Erhöhung von 400 auf 600 Fr. vor. Die deutsche Samtweberei, die für mehr als 2 Millionen Mk. nach Frankreich exportiert, sieht sich dadurch in ihren Interessen bedroht und die Handelskammer in Gladbach ist beauftragt worden, das Reichsamt des Inneren zu er-

suchen, womöglich eine Wiederermässigung der hohen Zollsätze zu erwirken. Der Wunsch der deutschen Samtweberei wird kaum in Erfüllung gehen, da eine Herabsetzung des französischen Zolles nur auf dem Vertragswege vorgenommen werden kann und überdies Frankreich seinem Nachbar mit Recht vorhalten würde, dass es in seinem neuen Zolltarif die speziellen Lyonerartikel Mousseline und Krepp mit eigentlichen Prohibitiv-Zöllen belegt habe.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Monaten Januar bis Ende Juli

	1906	1905
Seidene u. halbs. Stückware	Fr. 6,293,550	9,361,047
Seidene und halbs. Bänder	„ 2,782,496	3,470,996
Beuteltuch	„ 746,452	588,258
Floretseide	„ 1,984,550	2,060,473

Ausfuhr von Seidenwaren nach Kanada.

Der schweizerische Konsul in Toronto, Herr Remy Burger, macht in seinem Bericht über das Jahr 1905 die schweizerischen Industriellen und Exporteure ganz besonders auf die Wichtigkeit Kanadas als Absatzgebiet aufmerksam. Der Konsul bezeichnet es als einen Fehler, die Agentur in den Vereinigten Staaten gleichfalls mit der Vertretung für Kanada zu betrauen, indem dadurch dem kanadischen Markt zu wenig Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet wird. Der Konsul ist bereit, Interessenten aus der Schweiz, die sich an ihn um Auskunft wenden, über die Verhältnisse zu unterrichten. Als Seidenwaren, die in Kanada lohnenden Absatz finden, werden genannt: alle Arten Seidenfabrikate, auch Rohseide zur Kravattenfabrikation, Mousseline, Samt- und Posamentierwaren. Die schweizerische Seidenindustrie hat aus der steigenden Aufnahmefähigkeit des kanadischen Marktes bereits Nutzen zu ziehen gewusst, indem der Export von Seide und Seidenwaren, laut kanadischer Statistik, von 113,200 Dollars im Jahr 1901 auf 523,600 Dollars im Jahr 1905 gestiegen ist; die Tatsache, dass der Export aus Deutschland mit Differenzialzöllen belegt ist, mag unsere Ausfuhr begünstigen. Nach Angaben der schweizerischen Handelsstatistik wurden nach Kanada exportiert:

	1905	1904
Reinseidene Gewebe	Fr. 2,954,700	1,609,900
Halbseidene Gewebe	„ 603,200	521,900
Shawls und Beuteltuch	„ 47,200	56,400
Bänder	„ 1,828,600	1,035,700

Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands.

In der in Düsseldorf am 18. August 1906 abgehaltenen Generalversammlung wurde einstimmig der Antrag des Vorstandes auf Verlängerung der Dauer des Verbandes bis zum 31. Dezember 1912 gutgeheissen; ebenso wurde der Beitritt des Seidenstoff-Fabrikantenverbandes zu dem zu gründenden Verband Deutscher Samt- und Seiden-

webereien beschlossen. Mit der Gründung dieses grossen Zentralverbandes, dem die Vereinigungen der Seidenstoff-Fabrikanten, der Samt- und Plüschfabrikanten, der Stoffband-, Samtband-, Schirmstoff- und Kravattenstoff-Fabrikanten angehören werden, wird in erster Linie ein möglichst einheitliches Vorgehen in den Konditionsfragen bezweckt und ebenso ein geschlossenes Auftreten gegenüber der vereinigten Kundschaft, bezw. dem Verband der deutschen Samt- und Seidenwaren-Grosshändler.

Es ist neuerdings eine Preiskonvention für Krawattenstoff-Fabrikanten in Sicht, um den Preisschleudereien entgegenzuwirken, worüber wir in nächster Nummer berichten werden.

Sozialpolitisches.

In den „Mitteilungen“ war schon vom Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie die Rede. Der Jahresbericht pro 1905 des Schweizer. Spinner-, Zwirner- und Webervereins spricht sich über diese Neugründung folgendermassen aus: Der Gründung dieses Verbandes messen wir für unsere Industrie die grösste Bedeutung bei. Als man in unserem Kreise zur Ueberzeugung gekommen war, dass die Arbeitgeber sich zur Abwehr ungerechter und unannehmbarer Ansprüche und zur Verhütung von Ausständen der Arbeitnehmer zusammenschliessen müssten, wurde vielerorts die Befürchtung ausgesprochen, dass Anstrengungen in dieser Hinsicht verlorne Mühe seien. Es werde in unserer Industrie erst möglich sein, die einzelnen Arbeitgeber im Interesse der Gesamtheit zu etwas zu verpflichten, wenn ihnen das Wasser an den Mund reiche und ebensowenig dürfe man hoffen, Angehörige verschiedener Zweige der Textilindustrie unter einen Hut zu bringen, bevor durch böse Erfahrungen die Lage der einzelnen eine unleidliche geworden sei. Trotzdem machte sich eine von der geschäftsleitenden Kommission ernannte Subkommission aus Werk und arbeitete Statuten aus, die von ersterer zur Grundlage ihrer Beratungen gemacht wurden. Es erging dann die Einladung an die verwandten Verbände der Buntweberei, Druckerei, Leinenweberei, Wirkerei, Wollindustrie, ostschweizerische Zwirnerei-Genossenschaft, sich an der definitiven Feststellung der Statuten zu beteiligen. Alle mit Ausnahme der Druckerei und Leinenweberei leisteten Folge, und es ging als Resultat der stattgehabten, mehrfachen Sitzungen ein definitiver Statutenentwurf hervor, der mit wenigen Aenderungen in der konstituierenden Generalversammlung vom 23. Februar 1906 angenommen wurde. Von unsern Vereinsmitgliedern sind diesem Verbande, nach der Zahl der Spindeln und Webstühle berechnet 95,5% beigetreten, und wir zweifeln nicht daran, dass von denen, die sich bis heute dazu noch nicht entschliessen konnten, der eine und andere doch noch bereit sein wird, wie er indirekt an den Vorteilen partizipiert, so auch an den Lasten des Verbandes teilzunehmen.

Als einen Hauptvorzug betrachten wir es, dass im Falle eines Streiks unsere Vereinsmitglieder davor gesichert sind, dass die bei ihnen austretenden Arbeitnehmer ohne weiteres bei der Konkurrenz Beschäftigung finden und dass sie durch Einführung der Streikklausel gegen Entschädigungsansprüche seitens ihrer Kundschaft

wegen Nichtinnehaltung der bedungenen Lieferfrist gedeckt sind. Es war nicht leicht, für diese Streikklausel eine Fassung zu finden, die sowohl für die Spinner, als auch die Weber einerseits und für die Zwirner, Händler und Abnehmer der Tücher andererseits annehmbar war. Man einigte sich auf folgende, für alle Mitglieder des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie, soweit sie der Spinnerei, Zwirnerei und Rohweberei angehören, verbindliche Bedingung bei allen ihren Verkäufen:

„Streik und Sperre in der eigenen Fabrik oder bei Lieferanten, sowie bei Transportanstalten befreien den Verkäufer von der Verpflichtung rechtzeitiger Lieferung.

Die Lieferfrist sämtlicher vor Beginn eines Streiks oder Sperre abgeschlossenen Kontrakte wird um die Dauer des Arbeitsunterbruchs verlängert. Dauert der letztere mehr als einen Monat, so ist der Käufer berechtigt, den dem Arbeitsunterbruch entsprechenden Teil des Lieferkontraktes zu annullieren.“

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle, A.-G., in Offenbach bei Landau. Das Geschäftsjahr 1905/06 ergab nach 35,768 Mk. (1904/05: 28,748 Mk.) Abschreibungen einen Verlust von 30,228 (505) Mk., wodurch sich der Verlustvortrag vom Vorjahr auf 30,733 Mk. erhöht.

— Mechanische Woll- und Seidenweberei A. Kiener & Cie., Kommandit-Gesellschaft a. A., Kolmar i. Elsass. Das mit 1 Million Mk. Grundkapital ausgestattete Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1905/06 nach 120,671 Mk. Abschreibungen einen Reingewinn von 139,474 Mk. (1904/05: 115,506 Mk.), wovon 80,000 Mk. als Dividende von 8 Prozent, wie im Vorjahr, verteilt und 59,474 Mk. dem Dispositionsfonds überwiesen werden. Die Obligationenschuld beläuft sich auf 160,000 Mk., die Reserve enthält 100,000 Mk. und der Dispositionsfonds 262,516 Mark.

Frankreich. — Eine neue Aktiengesellschaft in der Seidenwarenbranche ist in Lyon gegründet worden unter der Firma Alliance Textile maisons réunies, Duplau & Cie. und G. Varenne, J. Pointet & Cie., 68 Rue de Vendome, Fabrikation von Seidengeweben. Das Kapital von 2,400,000 Fr. ist in 4800 Aktien zu je 500 Fr. eingeteilt. Hiervon sind 4200 Aktien im Besitz der Gründer und 600 Aktien sind subskribiert worden. Die Herren Duplau und Duinge, in Firma Duplau & Cie. übergeben der Gesellschaft ihre industriellen Unternehmungen in Lyon, Rue Vendome, mit Filiale in Paris, 93 Rue de Réaumur, für 300,000 Fr., die Herren Varenne und Pointet ihre Etablissements in Lyon, 2 Rue Lafont, mit Filiale in London, für 100,000 Fr., ausserdem für 850,000 Fr. Material und Waren. Der Gesellschaftsvertrag läuft vom 1. Juli 1906 auf 25 Jahre. Duplau hat sich auf zwei Jahre zur Disposition der Gesellschaft gestellt, Duinge, Varenne und Pointet auf sechs Jahre.

Nordamerika. — New York. Eine bemerkenswerte Interessengemeinschaft hat das amerikanische Riesenwarenhaus John Wanamaker in New York und Philadelphia, das zu den allergrössten Unternehmungen

Amerikas gehört, mit dem Warenhause Hermann Tietz in Berlin in der Weise getroffen, dass diese beiden Warenhausfirmen für die Folge sich gegenseitig ihre Einkaufsorganisationen zur Verfügung halten. Diese Interessengemeinschaft ist von ausserordentlicher Bedeutung. Denn wenn zwei so bedeutende Grossbetriebe wie Wanamaker und Tietz zusammen ihre Einkäufe vornehmen, so vermehrt sich dadurch naturgemäss ihr Einfluss auf ihre Lieferanten in hervorragendem Masse.

Mode- und Marktberichte.

Die neuesten Toiletten in St. Moritz und die Aussichten für die Seidenindustrie.

Das letzte Jahr um diese Zeit widmeten wir an dieser Stelle dem sich grossartig entwickelnden Kurort St. Moritz im Kt. Graubünden und der sich dort entfaltenden Toilettenpracht einen längeren Artikel. Da sich, wie früher bemerkt, aus der Aufnahme der diesjährigen Sommermode eine Schlussfolgerung auf die künftige Entwicklung der Mode und die nächste Sommersaison ziehen lässt, so geben wir hier der neuesten Besprechung des nach St. Moritz beordneten Pariser Corresp. des „B. C.“ Raum, der in dieser Beziehung mit zur Orientierung beitragen dürfte:

„Bis auf den letzten Platz besetzt laufen die luftigen, komfortablen Wagen der Albula-Eisenbahn während der Haute-Saison in St. Moritz ein. Die mächtigen Postwagen bringen nur noch die Italiener über den Pass herüber, und das buntbewegte Leben in den grossen Hotelpalästen, die an Zahl mit jedem Jahre wachsen, ist das eines internationalen Weltbadeortes. St. Moritz ist Dorf und Stadt in dieser Zeit. Das Kurhaus herrscht in seiner majestätischen Ruhe und mit seinen blumenduftenden Parkanlagen über das Bad St. Moritz, und dieses hat Dank seiner anerkannten Direktion und seiner vielgerühmten Küche auch in diesem Sommer das grossherzoglich badische Fürstenpaar bei sich aufnehmen dürfen. (Letzten Montag ist die Königin von Württemberg auch hingereist.) Die Grossherzogin hat denn auch, unterstützt von Marie Barkany, einem Wohltätigkeitsfest als Protektorin gedient und den Damen Gelegenheit geboten, ihre elegantesten Abendtoiletten in den imposanten Räumen des Kurhauses zu zeigen. Die reichsten Spitzenkleider, eine Mischung von Venise und Irland mit leichten Valenciennes oder gelöcherten Batiststickereien, waren zu erblicken, und immer sind es allerlei Bänder oder Satinstoff-Arrangements, die mit gekräuselten und geknoteten Schärpenenden, hohen Gürteln, nur rückwärtig den kurztailligen Genre Empire markierend, als Verzierung dieser eintönig weissen Toiletten verwendet wurden.

Schmale weisse Atlasbänder begleiteten die schmalen Spitzenvolants einer Robe, die eine der distinguierten Pariser Damen trug. Ein blassblaues Seiden-Mousselin Kleid, eine äusserst elegante Toilette, war mit schwarzen

Chantillyspitzen zusammenkombiniert. Zwei Drittel des Rockes bestand aus den Spitzen, die obere Partie nur aus dem zarten, faltigen Gewebe. Am Corsage waren die schwarzen Spitzen fischüartig garniert, das blaue Interieur umrahmend.

Eine Robe aus weissem Panné schleppte eine elegante Aristokratin der italienischen Hauptstadt durch den Ballsaal, die gestickte Bordüre und das Décolté reich in Seide, im Stil Louis XV. ausgestickt. Weiche Seidenkleider und solche aus Crêpe de Chine mit kostbaren Spitzenärmeln und Rocksäum aus Point de Venise wetteiferten mit andern, deren Schosstaille Louis XV. aus vom Rock abweichendem Material gehalten. Kurz, vieles, was die Pariser Schneiderkünstler bereits für die kommende Saison erfunden, die weiten, faltigen, weichstoffigen Röcke, eckig dekoltierte Corsagen oder herzförmig sich rückwärtig öffnende und nur dort durch die verkürzte Taille die Empire-Absicht verratende stilvolle Kleider, vorn an der Taille ihren von der Natur gegebenen Platz behauptend, die glücklicherweise nichts mehr mit der Watteaufalte gemein haben, kamen mit ihren jugendlichen Trägerinnen aus allen grossen Hotels in den Festsaal, in dem die Grossherzogin von Baden in einer silbergrauen, schweren Seidenrobe, den Rock mit drei gleichfarbigen Samtblenden garniert, an der Seite ihres hohen Gemahls, umgeben von ihren Hofdamen in leutseligster Weise sich unterhielt.

Unter den eleganten Abendmänteln sind die farbigen seidenen mit schwarzem Samt-Empirement, auf dem dicke Spitzen appliziert, die Ärmel weit und am Handgelenk zusammengehalten, als Dernier cri zu nennen. Der Körper des Mantels fällt vom wärmenden Samtsattel ebenfalls in dicken, runden Falten so tief wie möglich herab.

Der Mantel ist übrigens bei der schnell wechselnden Temperatur der hohen Berge in St. Moritz auch für die Tagestoilette von unentbehrlichem Nutzen. Zu den vielen weissen englischen Stickereikleidern trägt man meist den langen weissen Tuchmantel im reinsten Direktoire, das Achselstück aus mehrfach übereinander gelegten geschnittenen Tuchstreifen, und trotz der Weite des Paletots gibt es im Rücken einen losen Gurt bei verkürzter Taille, der nur wenig den Stoff des langen Mantels zusammenhält. Die schwarze oder rote Tuchjacke, vorn ausgeschnitten oder sich öffnend im Genre Louis XV., nur ohne jede Weste, eine graziöse Nouveauté des Jacketts, begleitet häufig bei anmutigen Gestalten, ganz anliegend gearbeitet, die weissen Tuchkostüme. Die weisswollenen, mit der Maschine gestrickten bisherigen Boleros sind zu ganz langen Jacken, mit dem Gürtel zu schliessen, oder zu noch längeren losen Sackpaletots angewachsen.

Der Smoking aus irischen Spitzen ist in origineller Weise mit seinem feineren Spitzenfond und seinen starken Reliefmotiven darauf, mit schwarzen Samtpassementerien, die wie lange Gehänge gehandhabt, garniert.

Vom Hut kann man eigentlich nur am Abend sprechen, da zeigt er sich in seiner ganzen Pracht und seinem reichen Feder- oder Blumenschmuck, am Tage

aber wird er mit einem unvermeidlichen, drei Meter langen, mit Hohlraum gezierten Schleier aus Crêpe de Chine Chiffon zugedeckt, der gleichzeitig in seiner Undurchdringlichkeit das Gesicht vor der allzu aufdringlichen Sonne schützen soll.

Das Costüme Tailleur bewegt sich viel in Seidenmaterial und wird von den Amerikanerinnen gern in einer Kombination von grossschottischem Seidenrock, meist Louisine, und einem unifarbene blauen Bolerojäckchen getragen.

St. Moritz ist aber nicht nur durch seine Badegäste zu einem Weltbadeort geworden, die Geschäftsläden tragen ebenfalls das ihrige dazu; so manche bekannte Pariser Firma verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen und hält hier ihre Sommerferien ab. In den Schweizer Stickereigeschäften wetteifert man mit den Spitzen und Broderien, die Melville & Ziffer oder Jerusum, die ersten Firmen Venedigs, deren Hauptniederlagen in Paris sich befinden, ausstellen. Die kunstvoll handgestickten Blusen der FrauENZler-Graf aus St. Gallen, die mit ihren den Kirchenspitzen entnommenen Dessins, ohne Fassung, bis zum Preise von 80 und 90 Fr. verkauft wurden, sind wahre Kunstgegenstände. Die auf Leinen gestickten Sonnenschirme, die man in Venedig herstellt und die mit ihren Ajour-Broderien weit über 100 Fr. kosten, werden ebenfalls in der Schweiz fabriziert.

Die Begeisterung für die Lochstickereien, für die breiten Streifenmuster, die durchweg gelöcherten Einsätze, die mit schmalem Hohlraum abschliessen, oder die noch neueren, die von beiden Seiten in grosse Bogen geschnitten und ausfestonniert sind, wird auch für den kommenden Sommer fortdauern. Es ist kaum allen Nachfragen danach zu genügen.

Die gestickten weissen Kleider, die Röcke mit mehreren übereinander fallenden Stickerei-Volants besetzt, die eleganten Unterröcke, alles hat nur Lochstickerei; die billigen weissen Batistblusen, die die kommende Sommersaison bringen wird, imitieren mit ihren Musterungen die Handstickerei und sind in Reliefmanier mit der Maschine gestickt. Die Auswahl dieser unfassonnierten Blusen zu 5, 6 oder 7 Fr. ist eine ziemlich reichhaltige.

Auch die graziösen runden, ovalen oder herzförmigen seidenen Nadelkissen mit Handstickerei auf Linon überspannt, macht die Schweizer Fabrikation den Pariser Wäschehäusern nach.

Die weissen, luftigen Sommerblusen und die vollständigen Kleider der Schweizer Fabriken haben sich auch für den kommenden Sommer die Gunst der Pariser Mode gesichert.

Man hat in Zürich Gelegenheit, in den immer prächtig etalirten Schaufenstern unserer bekannten grösseren Seidenstoffhändler und Konfektionäre die hervorragenden Leistungen der Stickerei- und Spitzenindustrie und deren geschmackvolle Verarbeitung und Anwendung zu bewundern. Wenn wir Vergleiche zu den Produkten der Seidenindustrie ziehen, so muss man sich gestehen, dass speziell für Sommerbedarf diesen leichten und duftigen, in geschmackvollsten Dessins und Durchbrucharbeit ausgeführten Produkten

der Stickerei- und Spitzenindustrie, die in allen Preislagen wieder Neues und Passendes zu bringen weiss, kaum aufzukommen ist. In unserer Konkurrenzindustrie macht sich ein einheitlicher grosser Zug bemerkbar, durch den alle einschlägigen Faktoren zu reger Mitwirkung herangezogen werden. In der von der Mode vernachlässigten Seidenindustrie fehlt dagegen die erforderliche, einheitliche und mächtige Anstrengung, um der dominierenden Rivalin ein Gebiet nach dem andern wieder abzuringen oder sich darin zu behaupten. An Bemühungen hat es seinerzeit wohl auch nicht gefehlt, um Seidenstoffen die Gunst der Mode wieder zu erringen. Man erinnere sich nur der Leistungen der Lyoner Handelskammer, die den ersten Pariser Schneidern eine Anzahl gediegener Seidengewebe kostenlos zur Verarbeitung zustellen liess. Damals blieb ein Erfolg aus, aber es sollte dies nur eine Veranlassung sein, neuerdings in einer noch viel umfassenderen und umsichtigeren Weise vorzugehen. Statt dessen scheint eine gewisse Mutlosigkeit um sich zu greifen; man scheut neue Anstrengungen und Kosten. Statt einem Aufschwung haben wir durchwegs Preisdrückerei bis zur Verdienstlosigkeit auf den couranten Artikeln, die ihrerseits wieder vielfach zu Ueberchargierung führt, trotz den seit Jahren gemachten Beobachtungen, dass das einmal getäuschte Publikum kaum mehr für Seide zu haben ist, viel weniger dann das mehrfach getäuschte. Selbstverständlich wird auch wieder einmal ein Wechsel in der Mode eintreten; aber wird dieser zugunsten der Seidenindustrie sein, wenn diese nicht vorerst die offensichtlichen innern Mängel abzustreifen sucht?

So weit ist man bereits gekommen, dass Seide, das ursprünglich mit Gold aufgewogene Material, von allen Textilmaterialien heute am wenigsten seinem Wert entsprechend geschätzt und bezahlt wird, und damit haben auch die Kunstprodukte der Seidenindustrie an Ansehen eingebüsst. So bleiben alle Konventionen und Vereinbarungen ohne den erwünschten vollen Erfolg, wenn nicht einheitlich darnach getrachtet wird, der Seide den Charakter des edelsten und vornehmsten Textilmaterials wieder zu erringen und damit das Ansehen der technisch-künstlerisch hervorragenden Seidenfabrikate in den Augen des konsumierenden Publikums zu heben. Eine zielbewusste einheitliche Organisation und Führung der gesamten Seidenindustrie wäre dazu von Nöten; vielleicht gelangt man einmal dazu, hoffentlich nur nicht erst dann, wenn eine kommende Notlage die Seidenindustrie förmlich dazu zwingt.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang wird im allgemeinen als nicht ungünstig geschildert; zu wünschen lassen durchweg die Preise. Ueber den Bedarf an Seidenstoffen bringt der „B. C.“ im neuesten Bericht folgende Angaben:

Die Nachfrage der Mäntelkonfektion lässt eine günstigere Auffassung der Lage mehr und mehr erkennen. Wie schon in der Vorwoche Interesse für grössere Posten halbseidener Futterstoffe vorhanden gewesen ist, so haben auch in dieser Berichtswoche die Umsätze durch grössere

geschlossene Käufe erkennbare Zunahme erfahren. Ebenso macht sich bei der Wahl von Futterstoffen eine grössere Zuversicht geltend. Man sucht augenblicklich zwei- und dreifarbig ganzseidene, und zwar mittelfarbige Damassés in hübschen modernen grossen Mustern mit grossem Eifer, wobei der Preis — notabene wenn die Ware eben an und für sich preiswert ist — gar keine Rolle spielt. — Es sollen auch bessere Damassés in grössern Dessins zu Kleidern ganz gut bestellt worden sein und weiterhin begehrt bleiben (eine Nachricht, die vorläufig nicht überall als glaubhaft aufgenommen werden dürfte). Ferner bilden gegenwärtig Changeant-Ganzseiden, namentlich Duchesses, Surahs und Messalines, Gegenstand der lebhaftesten Nachfrage. Man darf jedoch die Bedeutung derselben nicht überschätzen und muss in Mitberücksichtigung ziehen, dass ein zeitweiliger Mangel an Ware, der eben in bezug auf richtige Farben und Qualitäten hier vorliegt, ein Vergrösserungsmedium darstellt, welches leicht zu grossen Enttäuschungen führen kann. Anders liegt die Sache bei farbigen, und zwar unihalbsedenen Futterstoffen. Darin werden augenblicklich notorisch Quantitäten gebraucht, welche (wenigstens für die allernächste Zeit) schwer zu überschätzen sind. Dadurch, dass sich die Nachfrage immer wieder auf einzelne Farben, speziell Grau, Ivoire, Reseda, Weinrot, Dunkelblau und Moose konzentriert, geht natürlich auch wieder ein Teil verloren, trotzdem aber bleiben die Umsätze in diesen Artikeln bedeutend. Nach wie vor flott ist auch das Geschäft in farbigen Konfektionssamten, welche als Ausstattungsartikel noch immer eine hervorragende Rolle spielen. Die Farbmode für Samte deckt sich ungefähr mit den oben angeführten Daten für Halbseiden; ausserdem aber haben eine Zahl moderner Fancyfarben in blauen und roten Tönungen hier noch grossen Einfluss.

Das Geschäft in Blusen-seiden ist in den letzten Wochen, dem Fortschreiten der Saison entsprechend, gewachsen. Allerdings kommen immer grosse Teile der sich hier täglich vollziehenden Umsätze auf das Konto älterer Abschlussgeschäfte, die, namentlich in einfarbigen Seiden, in dieser Saison besonders umfangreich von seiten der Blusenkonfektion betätigt worden sind. — Aber auch in gemusterten Seiden gibt es hier immer Konsumartikel, deren Bedeutung jenen einfarbigen Seiden nicht viel nachsteht. So werden (wie im Sommer weiss-schwarz gemusterte Stoffe en masse gekauft wurden) momentan kleinkarierte Taffet-Chiffon und Louisinenseiden in mittelfarbigen Dessins sowohl für einzelne Blusen wie für ganze Blusenkostüme stark gekauft. Bevorzugt werden dabei zweifarbig Kompositionen mit Weinrot oder mit Dunkel- resp. Mittelblau. — Ferner, und zwar ebenfalls hauptsächlich in diesem mittelfarbigen Geschmack, sind schmale Taffetstreifen, sowie etwas breitere Streifen mit kleinen Brochéeffekten sehr gesucht. Diese Artikel, welche vorzugsweise für elegantere garnierte Blusen verarbeitet werden, finden demzufolge auch nur in besseren Qualitäten diese hohe Beachtung, während Soldangebote in billigen Louisines dieser Art zum Beispiel wenig Interesse begegnen. — Für elegante Phantasieblusen sind grossgemusterte, helle Chiné-Taffetseiden sehr begehrt. Der Artikel, welcher nur für Teile der anderseits aus weissen Musselin- und Spitzenstoffen bestehenden Blusen Verwen-

dung findet, wird trotzdem in recht ansehnlichen Mengen gekauft. Favorisiert sind grosse vollfarbige Pompadour-Dessins auf weisem Fond. Schwerere Douchessestoffe im gleichen Geschmack und hellfarbige Brokat-Damassés, welche ebenfalls für dieses Blusenggenre aufgenommen worden sind, haben sich auf diesem Platze nicht behaupten können. Auch dunkelfarbige Chinéseiden, denen sich zu Anfang eine grosse Perspektive eröffnete, haben bisher die daran geknüpften Erwartungen nicht erfüllt.

Die momentane Lage erweist sich für die **Band-industrie** recht vorteilhaft, wie auch aus dem folgenden Lyoner Bericht der „N. Z. Z.“ ersichtlich ist:

Bänder beschäftigen in befriedigender Weise; alle Sorten von Taffeten und Failles, glatt oder in sehr kleinen Dessins, schwarz oder farbig, gestreift oder karriert, sind vorzugsweise gesucht. Kettenbedrucktes fassonierte, breites Taffetband für Hutputz ist recht begünstigt und die Fabrikanten erzielen im allgemeinen lohnende Preise. Der Verkauf von den Lagern geht besser vonstatten, als es gewöhnlich zu dieser Jahreszeit der Fall ist.

Die Situation des Rohmaterialienmarktes.

Wir haben laut „B. C.“ auf allen Gebieten der Textilindustrie mit einer steigenden Rohstoffversorgung und steigenden Preisen zu rechnen, wie folgendem Auszug zu entnehmen ist:

Eine steigende Rohstoffversorgung und eine kräftige Aufwärtsbewegung der Preise sind die Folge der flotten Beschäftigung im Textilgewerbe während des ersten Semesters 1906. Die gesamte Rohstoffversorgung ging von 4,056,428 Doppelzentnern im ersten Halbjahre 1905 auf 4,076,647 Doppelzentner 1906 hinauf. Auf die verschiedenen Sorten verteilt sich die ausländische Rohstoffversorgung während der ersten sechs Monate der letzten vier Jahre in 1000 Doppelzentnern wie folgt:

	1903	1904	1905	1906
Baumwolle	2219	2206	2136	2019
Wolle	1197	1129	1207	1236
Seide	23	21	22	27
Jute	577	794	691	796

Die Woll-, Seiden- und Juteindustrien steigerten ihre Rohstoffbezüge vom Auslande her so stark, dass der Rückgang, der sich in der Versorgung mit Rohbaumwolle bemerkbar machte, wieder mehr als ausgeglichen wurde. Die Abnahme des Baumwollbezuges im ersten Halbjahre setzt sich schon seit einigen Jahren fort und ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die Verbraucher mehr und mehr im zweiten Halbjahre sich mit Rohstoffvorrat versehen, um im Frühjahr, der Hauptgeschäftszeit, nicht in Verlegenheit zu geraten. So dürfte auch diesmal wieder, wie in den vorhergegangenen Jahren, das zweite Halbjahr eine um so kräftigere Steigerung bringen. In Anbetracht dessen ist auch von dem Preisrückgang, der im laufenden Jahre an den Baumwollmärkten zu bemerken war, kein Schluss auf die Weiterentwicklung der Preise zu ziehen. Im ersten Halbjahre war die Bewegung der Baumwollpreise (pro Doppelzentner) wie folgt:

	Januar	Juni	Januar	Juni
Bremen { Middling Upland	72,18	92,07	118,74	115,28
{ Good Oomrawuttee II	65,10	75, —	88,70	86,25
Hamburg, New Orleans, Middl.	72,62	92,12	119,81	115,35

Im Gegensatz zum Vorjahr hat also das laufende Jahr eine erhebliche Senkung des Preisniveaus gebracht. Bei Wolle entsprach die Bewegung der Preise der steigenden Rohstoffversorgung: die vorübergehende Ermattung, die sich im Juli an den Wollmärkten zeigte, war längst nicht stark genug, um eine merkliche Verbilligung herbeizuführen; der Wollpreis stand im Juni nicht nur bedeutend höher als im Vorjahr, sondern ging auch über den Januarstand noch erheblich hinaus. Ein Doppelzentner kostete nämlich in Mark:

	1905		1906	
	Januar	Juni	Januar	Juni
Berlin	300,—	320,—	325,—	370,—
Bremen	388,75	395,—	393,75	431,—
München	265,—	280,—	295,—	335,—
Leipzig, Kammzug,				
Austral. A.	480,—	505,—	500,—	515,—

Ebenso einheitlich wie bei Wolle war die Bewegung bei Rohseide; der starken Zunahme der Rohstoffversorgung stand eine ebenso kräftige Preissteigerung gegenüber. Während der letzten sieben Jahre ist die Rohseideneinfuhr im ersten Semester nicht annähernd so stark gestiegen wie von 1905 auf 1906. Die Zunahme beträgt rund 25 Prozent. Der Preis dagegen ist wohl auch gestiegen, er ist aber immerhin noch niedriger als im ersten Halbjahr 1903. Von Januar auf Juni 1905 trat keine Veränderung ein, während im laufenden Jahre die Bewegung die folgende war. Ein Doppelzentner kostet in Krefeld in Mark:

	Januar	Juni
ital. Organs	46,—	48,—
japan. Organs . . .	44,—	47,—
chin. Trame	37,—	41,—

Aeusserst stark ist noch der Jutepreis im laufenden Jahre hinaufgegangen.

—→ Kleine Mitteilungen. ←—

Schweizerische Baumwollweberei. Ueber die Verteilung der Webstühle in den einzelnen Kantonen macht der Jahresbericht des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webereivereins folgende Angaben:

Weissweberei:	Kanton	Zürich	Webstühle	6849
	"	Glarus	"	3859
	"	St. Gallen	"	1937
	"	Thurgau	"	832
	"	Schwyz	"	831
	"	Aargau	"	496
	"	Bern	"	255
	"	Appenzell	"	166
	"	Solothurn	"	102
		Total		15,327
Buntweberei:	Kanton	St. Gallen	Webstühle	745
	"	Zürich	"	676
	"	Thurgau	"	462
	"	Aargau	"	210
		Total		2093
Jacquardweberei:	Kanton	St. Gallen	Webstühle	372
	"	Thurgau	"	180
	"	Glarus	"	50
		Total		602

Die grösste schweizerische Weberei ist diejenige der Herren Georges Wild & Co. in Eschenbach (St. Gallen) mit 840 Stühlen, dann folgen drei Firmen in Wald mit je 805, 640 und 622 Stühlen. Die schweizerische Baumwollweberei beschäftigt insgesamt 18,022 Stühle, die schweizerische Seidenstoffweberei 15,000 mechanische und 13,000 Handstühle.

Versammlung der Direktoren der Seidentrocknungs-Anstalten. Die Jahresversammlung der Direktoren fand am 8. und 9. August in Montreux statt; anwesend waren die Direktoren der Konditionen von Mailand, Lyon, Zürich, Basel, Krefeld, Elberfeld, Turin und Roubaix. Das Haupttraktandum bildete die Besprechung des von den meisten Anstalten eingeführten neuen Konditionierungsverfahrens Corti (Mailand); es soll, sowohl in Bezug auf die Temperatur, als den Druck und die zur Verwendung kommende Luftmenge in allen Anstalten möglichst einheitlich vorgegangen werden. Für Prüfung der Elastizität und Stärke der Seide wurden Normalien aufgestellt, besonders im Hinblick auf die Feuchtigkeitsgrenze.

Fabrikant und Mode. Die während der französisch-schweizerischen Handelsvertrags-Unterhandlungen geführte Diskussion in Sachen der Zölle auf reinseidene Gewebe hat einen Seidenstoffhändler in Bouxwiller, E. Ehrmann, zu einer Mitteilung im Pariser „Temps“ veranlasst, die auch in Zürich gelesen zu werden verdient. Herr Ehrmann kommt auf die in letzter Zeit vielfach aufgestellte Behauptung zu sprechen, dass die reichen Seidenstoffe, die „belle étoffe“ im Schwinden begriffen sei und sagt, dass die Schuld weniger in der Mode, als in der Bequemlichkeit des Lyoner Fabrikanten zu suchen sei. „Als grosser Abnehmer schwerer damassés von 8 bis 12 Fr. der Meter ist es mir kürzlich begegnet, als ich eine neue Qualität einführen wollte, dass ich mich gleichzeitig an Lyoner-, Wiener- und Comaskerfirmen gewandt habe. Der französische Fabrikant verkauft nun nicht nur meist durch Vermittlung eines Kommissionärs, sondern er verlangte von mir einen Auftrag von mindestens 1000 Meter. Der italienische Fabrikant hat mir geantwortet: „Es ist ein Versuch, gut; probieren wir es mit 100 Meter.“ Der Wienerfabrikant gab einen gleichlautenden Bericht. Unter solchen Umständen errät man leicht, wer den Auftrag erhalten hat und, da der Artikel einschlug, so bleibt das Geschäft für Frankreich verloren. Die Lyonerfabrikanten sollten übrigens nur die Webereien in Como und Umgebung besuchen, um sich darüber Rechnung abzulegen, dass reiche Stoffe immer noch verkauft werden und dass es nur an ihnen liegt, mit etwas gutem Willen das verlorene Terrain wieder zu gewinnen.“

Patenterteilungen.

- Kl. 19, Nr. 35300. 15. Dezember 1905. — Spulmaschine. — Firma C. A. Waldenfels, Plauen i. Vgtl. (Deutschland); Rechtsnachfolgerin der Erfinder „Rudolph & Hübner“, Plauen i. Vgtl. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
- Kl. 19, Nr. 35301. 15. Dezember 1905. — Wind- und Zwirnmachine. — Naumann & Cie., Wädenswil (Schweiz). Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Cl. 20, Nr. 35304. 17. octobre 1905. — Outil à embrocher les canettes. — Oscar Cosserrat, ingénieur, 14, Rue Jules Lardiére, Amiens (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Schweizer. Kaufmännischer Verein.

Stellenvermittlung

Zentralbureau in Zürich, Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anruster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

- F 561 Für Italien. — Seiden-Commission und Export. — Tücht., branchekundiger Reisender. Betreffender muss schon mit Erfolg in Italien gereist haben.
- F. 579 D. Schw. — Seidenweberei. — Tüchtiger Webermeister.
- F. 580 D. Schw. — Seidenwaren. — Tüchtiger branchekundiger Commis, deutsch und etwas französisch.
- F 616 D. Schw. — Seidenwaren. — Tüchtiger durchaus vertrauter Lagerist.
- F 622 Italien. — Tüchtiger Mann aus der Rohseidenbranche mit mehrjähriger Erfahrung.
- F 623 D. Schw. — Seide. — Tücht. Stoffmann als Verkäufer, deutsch, franz. und englisch.

Stelle-Gesuch.

Junger strebsamer Mann, der 1½ Jahre Lehrzeit in der Maschinenfabrik Rüti bestanden hat, 2 Jahre die Zürcher Seidenwebschule besuchte und dann mehrere Jahre als Webermeister tätig war, sucht Stelle als

Obermeister,

speziell in Seidenbranche. Reflektant ist mit Glatt- und Wechselstühlen, sowie mit allen Stuhlsystemen bestens vertraut.

Gefl. Offerten unter Chiffre S. H. 533 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Verheirateter Mann, 27 Jahre alt, der seit vier Jahren in grossem Fabrikationshaus als

Winderfergger

tätig ist und mit allen vorkommenden Ferggstubenarbeiten betraut ist, sucht ähnliche Stelle. Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Gefl. Offerten unter Chiffre Z. A. 524 an die Expedition dieses Blattes.

Dessinateur-Patroneur

mit mehrjähriger Praxis in Bureau und Weberei, sowie Webschulbildung, sucht Stelle als solcher oder auf **Disponentenbureau**. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre E. B. R. 532 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ehemaliger Seidenwebschüler mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle auf **Ferggstube**.

Offerten unter Chiffre C. 531 an die Expedition dieses Blattes.

Seidenstoff-Weberei, Schweizerfirma in Italien, sucht als

Rayon-Chef

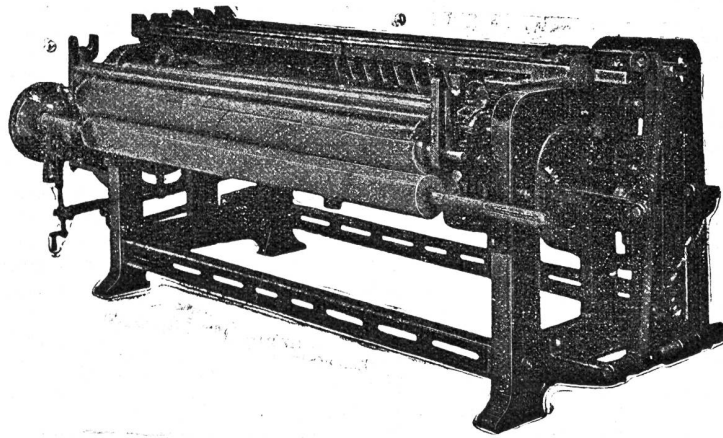
durchaus tüchtiger junger Mann, der die

Blattmacherei

gründlich erlernt hat und auch in der Geschirrfasserei bewandert ist.

Anmeldungen mit nur prima Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie befördert unter Chiffre Z. K. 8260 die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zürich. 530 (Za 11443)

H. Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Neueste Scheuermaschinen

(„Systeme Simonin“) 322

für Seiden- u. Halbseidengewebe

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger** in Rüti, Kanton Zürich.

Patentiert in *Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn* und in der *Schweiz*.

Referenzen in allen diesen Ländern.

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.**, Ostwald 202, **Krefeld**.
Telephon Nr. 1375.

Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz**, Wasagasse 12, **Wien IX/1**.

Für Frankreich: **F. Suter**, 12, place Tolozan, **Lyon**.
Für Italien: **Enrico Schoch**, via Monte di Pietà, **Milano**.

1 Schoffelgasse
ZÜRICH

OBERHOLZER & BUSCH

Schoffelgasse 1
ZÜRICH

Technisches Bureau für Textil-Industrie

Agentur

Weberei- und andere technische Artikel

Kommission

Harnischschnüre, roh, gebleicht u. firnist in div. Nummern.

Harnischlitzen, dreilöcherige Glasmaillons mit Leinen- oder Baumwollfaden gefasst, roh oder firnist.

Harnischgewichte, in allen gangbaren Stärken.

Harnischbretter verschiedener Einteilung.

Nadelbretter, Collets-Führungsbretter.

Colletschnüre, 2- und 3fach, mit Eisen- oder Messinghaken.

Leinen- und Baumwollgarn zum Fassen von Maillons.

Glas-Maillons in allen Grössen, drei- und mehrlöcherig.

Glasringe, Glasaugen, Glasröhrchen (Schiffgläslin).

Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl, gew. gewunden und gekröpft.

Teilflügelfaden, Ia. Qualität, div. Nummern, roh od. poliert.

Teilflügel mit Metallstäbchen.

Metall-Dreherlitzen, Nr. 1, 2 und 3, für Schaft- und Jacquardweberei.

Rückzugapparate und Rollen für Dreherfaden.

Webschützen verschiedener Systeme für Hand- und mechanische Weberei (Patent-Fadennut).

Fadenrückzugapparate.

Schaf- und Hasenpelze zum Garnieren der Webschützen, schwarz, weiss und farbig.

Leerli (Rollspülchen) in diversen Längen.

Spulenhalter und Seidenträger.

Schützenhalter „Bloque-Navette-Laforet“, div. Modelle.

Blatt- Einziehapparate.

Webutensilien aller Art, als: **Scheerli, Forcen, Klüpli Geschirr- und Blatthäkl** etc.

Knotenscheeren, Patent Sampo.

Treibriemen, Spezialität **Perforierte Treibriemen**.

Rauchverhütungs- und Kohlensparapparate.

Farbstöcke und Trockenstangen. — **Fleckenmittel.**

Spezial-Bodenöle für Bureau und Arbeitssäle.

Lager-Weissmetalle.

Gummi- und Asbestwaren für technische Zwecke.

„Facit“-Universalplatte, unerreichtes Dichtungsmaterial. — Mannlochringe. Packungen. Schläuche.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Fritz Kaeser, Zürich
Neueste Entwürfe für Seide, Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre
— Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. —
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
— Seidenfärberei. —

Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.

D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren.

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
ZÜRICH
GEGRÜNDET 1878

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag
Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
— Muster und Preise zu Diensten. —

Anfertigung aller Arten * Webeblätter *
Robert RICHTER, Zürich V.
— Gegründet 1881. —

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommiertes Etablissement
für Seiden-Färberei.

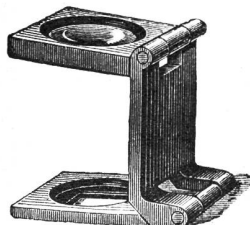
Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals
Bourry-Sequin & Co. ZÜRICH
1880.
Gegründet.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 Zürich II Bleicherweg 13
Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von Fabrikmarken, Marken u. Modellen.
Referenzen zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Systeme Veyron und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei
von Gerh. Herbst, Krefeld.

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.



in allen Maassen.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln

Nur prima Qualität.



Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

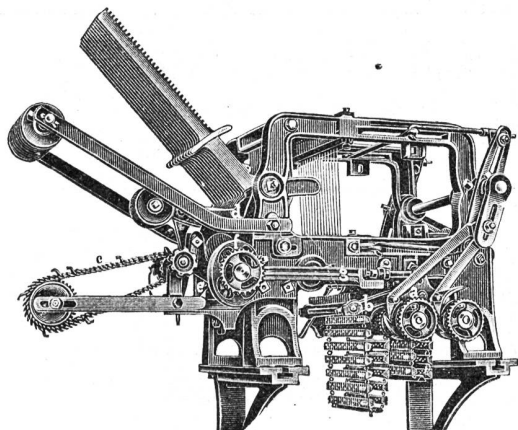
Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

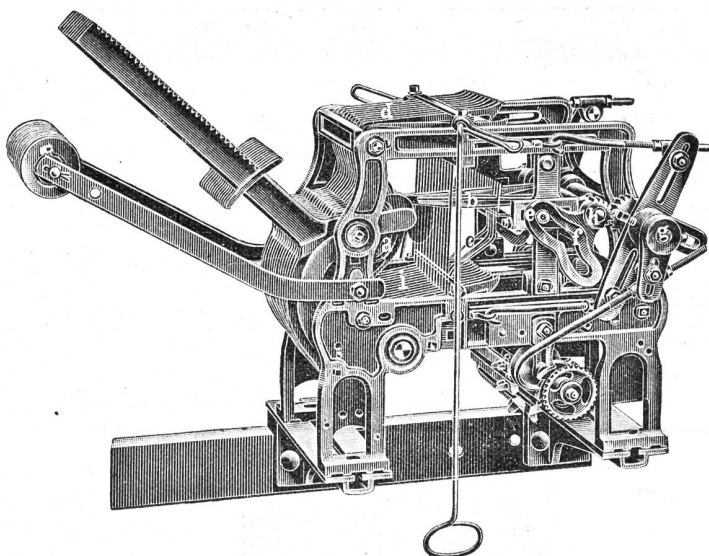
Goldene Medaillen: Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.

Spezialität: Schaftmaschinen für alle Gewebegattungen.

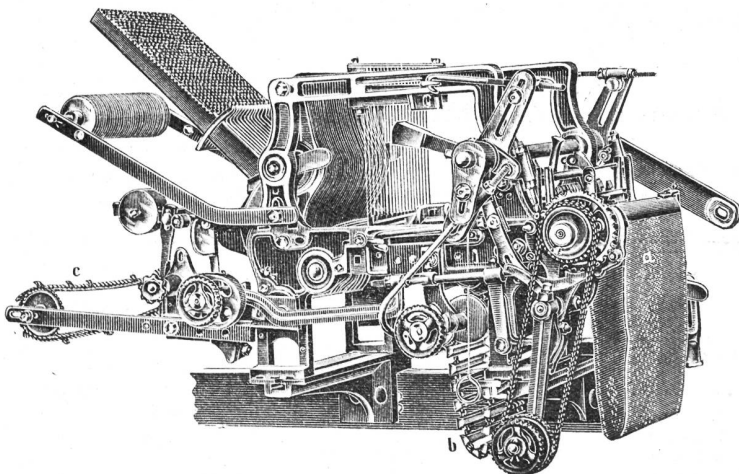


2 cylindrige Schaftmaschine

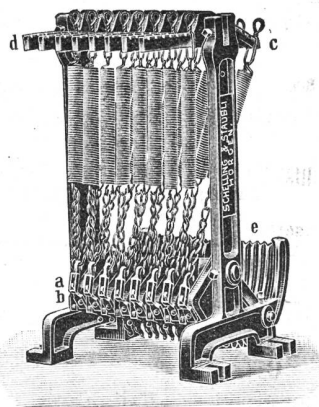
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartensparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

— ♦ ♦ ♦ **Kataloge franko und gratis.** ♦ ♦ ♦ —

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.